

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonschluss Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Vorzahlung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerantträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 190.

Donnerstag den 15. August.

1901.

Die Beisehungsfeierlichkeiten in Potsdam.

Der Bahnhof Wildpark war am Dienstag schon vom frühen Morgen an gesperrt. Er ist mit Guitlanden geschmückt, von welchen lange Floschleier herabhängen, in den umfornen Radelabern brennen die Flammen. Zwischen 8 und 9 Uhr läuten die Glocken sämtlicher Kirchen der Stadt Potsdam. Gegen 9 Uhr besetzt die Schloßgarde die Station Wildpark. Darauf bringt ein Zug eine Anzahl höherer Offiziere sowie das Regiments. Prachtvolle Kranspenden werden aus dem Zuge gebracht. Kurz darauf treffen Schwadronen des 2. Leib-Husaren-Regiments und andere Truppenteile ein und schwenken zum Teil in den Park von Sanssouci ein, zum Teil nehmen sie auf der Landstraße vorläufige Aufstellung.

Von 10 Uhr ab versammeln sich in der Kaiserhalle der Station, welche mit Blattspangen, Guitlanden und Draperien aus schwarzem Tuch und Flor reich decoriert ist, die in Berlin und Potsdam anwesenden Mitglieder der kaiserlichen Familie und Fürstlichkeiten, sowie die zur Beisehungsfeierlichkeit eingetroffenen fürstlichen Gäste. Es versammeln sich ferner die Hofchargen, die Generalität, die Gefolge, Reichskanzler Graf v. Bülow, die Staatsminister und Epigen der Behörden. Vom Neuen Palais her fährt der achtspannige königliche Leichenzug vor. Die Damen der Trauerfeier sind in tiefer Hoftrauer, das Gesicht verhüllt von einem dichten schwarzen Schleier. Die goldenen und silbernen Stickereien, Schärpen und Portreets, die Helmzier und die Kolbarden an den Uniformen der Herren sind von Flor umhüllt.

Gegen 10 1/2 Uhr beginnt die Auffahrt der Fürstlichkeiten. Der Kaiser trifft mit dem König von England ein, unmittelbar darauf die Kaiserin mit der Königin von England. Der Leichenzug wird jetzt formiert, denn pünktlich um halb 11 Uhr kommt der Sonderzug mit der Leiche der Kaiserin Friedrich von Cronberg in der Station an und hält vor der Kaiserhalle. Zwanzig Unteroffiziere vom 2. Leib-Husaren-Regiment haben unter Vorantritt von Kammerherren und unter Begleitung von Stabsoffizieren und Hauptleuten den Sarg aus dem Wagen und tragen ihn zum Leichenzug. Die anwesenden Truppen präferieren. Die zur Begleitung des Leichenzuges bestimmten hohen Würdenträger übernehmen ihre Funktionen. Dampf dröhnen die Trommelwirbel von den am Park von Sanssouci aufgestellten Truppen herüber, die Musik fällt mit einem Trauermarsch ein und der feierliche Leichenzug, der sich inzwischen geordnet hat, setzt sich unter dem Rauten aller Gloden in Bewegung, vorüber am Neuen Palais durch die Große Allee von Sanssouci nach dem Mausoleum bei der Friedenskirche. Die nicht im Zuge befindlichen Truppen der Garnison bilden auf diesem Wege Spalier. Die Kaiserin und die Königin von England sowie die übrigen fürstlichen Damen fahren in Equipagen zum Mausoleum.

Die Debnung des Zuges war die programmäßige. Voran schreitet Generalmajor v. Rolke, der Kommandeur der Trauerparade, dann folgt der Baufeldschlagger des Regiments der Garde du Corps, die Trompeter und eine Escadron des Regiments in ihren schwarzen Kürass. Es folgt eine Escadron des 2. Leib-Husaren-Regiments in schwarzen Mitteln mit dem Todentopf auf den Lanzenfahnen. Nach den Klängen der gedämpften Trommeln zieht ein kombinirtes Bataillon des 1. Garde-Regiments z. F. langsameres Schrittes vorüber. Die Musik des 1. Infanterie-Bataillons folgt. Jetzt präsentieren die spaltbildenden Truppen. Die Capellen derselben setzen in gedämpfem Ton mit dem alten preussischen Präsentiermarsch ein und zwischen dem wandelnden Spalier der Schloß-Garde-Compagnie eröffnet die Geistlichkeit feierliche Confessionen in ihren Talaren den eigentlichen Trauerzug. Die

Pagen, die Leibärzte der Kaiserin Friedrich, die Kammerjunfer, die Kammerherren, die Offiziercorps und Mannschafte-Abordnungen sämtlicher Leib-Regimenter der Kaiserin Friedrich folgen, dann die Generalität von Berlin und Potsdam. General-Adjutant von Mische trägt die auswärtigen Ordens-Insignien, General der Kavallerie Eder von der Planitz die Insignien des Lützen-Ordens und des Verdienstkreuzes für Frauen. Hinter ihnen die bekannten Gestalten des General-Obersten Freiherrn von Loë und des General-Feldmarschalls Grafen Waldersee. Jener trägt auf einem Kissen den Stern und die Krone des Schwarzen Adler-Ordens, dieser die Krone der verbliebenen Kaiserin. Ihnen folgen die Hofchargen, die Vize-Derhofchargen und die Derhofchargen. Nach einem größten Abstände schreiten unmittelbar vor dem Leichenzug die beiden Leibpagen und der Diener der Kaiserin Friedrich ein. Kammerherr von Webel, Oberhofmeister Graf v. Saldendorff und Hofmarschall Freiherr v. Reischach folgen. In einem Spalier von Stabsoffizieren und Hauptleuten erscheint nunmehr der königliche Leichenzug. Hoch ragt der Sarg empor, geschmückt mit der goldenen Krone und bedeckt mit dem Standardtuch. Den Zipfel des Leichentuchs tragen die Generale v. Werber, v. Hanisch, v. Eckert und Graf v. Schlieffen. Die Gordons tragen General-Intendant Graf Hochberg, Oberhallmeister Graf Webel, Oberjägermeister Graf v. Affeburg und Oberjägermeister A. D. Freiherr v. Heinge. Dicht hinter dem Leichenzug schreiten die obersten Hofchargen, Oberfürst v. Rabolin, Oberfürst v. Heinge, Herzog zu Trachenberg, Oberjägermeister Fürst v. Pleß und Oberkammerer Graf Solms-Baruth. Unmittelbar nach ihnen der Kaiser und der König von England, beide in der Uniform des Garde-Regiments des Letzteren, und der Kronprinz, die königlichen Prinzen und die anwesenden höchsten Leutragenden, das diplomatische Corps, Reichskanzler Graf v. Bülow, die General-Feldmarschälle, die Ritter des Schwarzen Adler-Ordens, die Generalität, die Staatsminister, die Präsidien der parlamentarischen Körperschaften, die Staatssekretäre, die Epigen der Regierungsbehörden und die Stadtvertretungen von Berlin und Potsdam. Eine Escadron des Leib-Garde-Husaren-Regiments schließt den Zug, der sich durch den Mariengarten nach dem Mausoleum zu bewegt.

Vor der Friedenskirche langte der Zug gegen 11 1/2 Uhr an. Die Trauerparade schwenkte zur Seite; die Geistlichkeit, Pagen, Kammerherren und Generale nahmen dem Arrium der Friedenskirche gegenüber Aufstellung. Unter Führung des Kammerherren der Kaiserin, Baron von dem Knecht, hatten sich im geschlossenen Bierspänner die Kaiserin und die Königin von England, sowie in weiteren Equipagen die anwesenden Prinzessinnen des königlichen Hauses und die anderen fürstlichen Damen, ferner die Damen der Gefolge, die Oberhofmeisterin der Kaiserin Friedrich, Herzogin zu Trachenberg, die Hofdamen und Kammerfrauen derselben nach dem Mausoleum begeben, um den Zug dort zu erwarten. Der Sarg wurde von dem Leichenzug gehoben und in die Kirche getragen. Beim Ueberfahren der Schwelle erklang ein Chor, von Berliner Domchor intoniert. Das Kaiserpaar, der Kronprinz, die Prinzen und Prinzessinnen, die allerhöchsten und höchsten Herrschaften folgten dem Sarge in das Mausoleum. Als der Chor verklungen war, sprach der alte Bedierger Perhus kurze Gebetsworte; er gedachte des Kaisers, dem es vergönnt gewesen sei, aus der Ferne an das Sterbelager zu eilen und die theure Mutter dort noch lebend anzutreffen. Er gedachte ferner der Entschlafenen, die ein Vorbild gewesen sei als treue Gattin, Mutter, Großmutter, Schwieger und Verwandte. Er gedachte ihrer Fürsorge für Kunst und Wissenschaft, für die Bildung des weiblichen Geschlechtes, ihrer warmherzigen Liebe für arme, Verlassene, Kranke und Verwaisete. Er schloß mit einem Vaterunser und dem Segen des Herrn. Abermals legte der Domchor ein; dann verließen nach einem stillen Gebet die Kaiserinnen

und die Fürstlichkeiten das Mausoleum und begaben sich im Wagen nach dem Neuen Palais zurück. Der Zug löste sich auf. Die Kaiserin Friedrich hatte ihre letzte Ruhestätte gefunden.

Der Kaiser hatte während der Trauerfeier den Feldmarschallstab in seiner Hand. Nach dem Bolschischen Bureau war im Park von Sanssouci „nur eine sehr kleine Anzahl“ Damen und Herren zugelassen, welche in Trauerkleidern in der Nähe des Mariengarten-Auffstellung genommen hatten.

Tropfen in der Presse ausdrücklich davor gewarnt worden, waren Tausende aus der Reichshauptstadt am Dienstag nach Wildpark hinausgeit in der Absicht, den Trauerzug in Augenschein zu nehmen. Sie alle aber wurden in ihrer Hoffnung, irgend etwas zu sehen, getäuscht. Die Schaulustigen mußten, sobald sie ausgeflogen, den Bahnsteig, der ja an denjenigen des Fürsten-Bahnhofes stößt, verlassen und wurden durch Patrouillen in der Victoriastraße auf große Entfernungen hin zurückgedrängt, so daß das Publikum mit Ausnahme der wenigen Begünstigten, die über Passiranten verfügten und somit Zutritt zum Schloßpark hatten, von dem glänzenden Trauerzuge nichts zu sehen bekam. — In den königlichen Gärten erfolgte gleichfalls die Absperrung in sehr entschiedener Weise; sämtliche Eingänge zu den Parkanlagen wurden geschlossen und von Militärposten besetzt, die jeden, der nicht im Besitze einer vom Ober-Hofmarschallamt ausgestellten Karte war, zurückwies. — Der Bahnhof Wildpark wurde schon um 8 Uhr für das Publikum geschlossen und nur noch die Zugänge zu resp. von den Bahnsteigen für die Passagiere freigelassen. Die Potsdamer Schutzmannschaft, welche die Abberungen leitete, war durch ein Kommando Berliner Kriminalbeamte wesentlich verstärkt worden.

Anlässlich der Beisehung der Kaiserin Friedrich feuerten am Dienstag in Potsdam vier Kriegsschiffe einen Trauer Salut von 60 Schuß ab, ebenso die Festung. Die deutsche Flagge wurde während des Trauer Saluts niedergebott. In London wurden zwischen 1 und 2 Uhr im St. James-Park ebenfalls 60 Kanonenschüsse abgefeuert und zwar von der königlichen Artillerie.

In Kiel hatten anlässlich der Beisehung der Kaiserin Friedrich sämtliche Kriegsschiffe auf allen Toppen halbmarkts geslagt. Am Vormittag fand an Bord eines jeden Schiffes Trauer-gottesdienst statt.

In Paris und im Haag fanden am Dienstag Trauerfeiern für die verewigte Kaiserin Friedrich statt. Der Sarkophag für die verewigte Kaiserin Friedrich wird im Auftrage des Kaisers von Professor Reinhold Wegas hergestellt werden. Professor Wegas, der zur Zeit in Ostende weilt, wird sich demnächst nach Berlin zurückbegeben, um sofort die Vorarbeiten in Angriff zu nehmen. Der Sarkophag wird in denselben Formen, wie derjenige Kaiser Friedrichs III. im Potsdamer Mausoleum gehalten und aus faratrischem Marmor gefertigt werden. Wie weiter mitgeteilt wird, beabsichtigt der Kronprinz von Griechenland das Material dem Kaiser zum Geschenk zu machen.

Politische Uebersicht.

Ökisten. Ueber neue Winkelzüge des chinesischen Hofes wird dem „Bureau Laffan“ aus Peking folgendes gemeldet. Eine Depeche des Hofes an die chinesischen Vollmächttigen wirft diesen vor, die Verhandlungen schnell geführt zu haben und erklärt, es seien noch viel zu viel ausländische Soldaten in Peking, weshalb der Hof, obwohl seine Rechte angeknüpft sei, sich gezwungen sehen könne, seinen Entschluß zu ändern und höchstens bis Anfangs nächsten Monats, um dort den Geburtstag der Kaiserin am 20. November zu feiern. Der Hof könne daher dieses Jahr nicht nach Peking zurückkehren. Ein hoher

Hinesischer Beamter erklärt für die wahre Ursache der Verzögerung den Wunsch, mit Rußland über den Mandchurienvertrag zu definitiver Verständigung zu gelangen. — Sffizios schreibt dazu die „Post“: Den Verhandlungen aus Beijing, die eine neue Complication der Lage in Aussicht stellen und die Rückkehr des Hofes nach Peking als fraglich bezeichnen, legt man in hiesigen unterrichteten Kreisen kein Gewicht bei. Es mögen wohl Gründe vorliegen, die gegen eine derzeitige Rückkehr des Kaisers von China nach Beijing sprechen; immerhin dürften diese in hinesischen Verhältnissen zu suchen sein. Soweit die Großmächte in Betracht kommen, werden sie der Rückkehr des Hofes jedenfalls kein Hinderniß in den Weg legen; auch dürften binnen kurzem in Peking außer den Gesandtschaftswachen keine weiteren ausländischen Truppen mehr stehen. An eine Verminderung der festgesetzten Stärke der Gesandtschaftswachen ist freilich nicht zu denken. — Das Friedensschlußprotocoll scheint endlich fertig zu sein. Wie nämlich die „Frankf. Ztg.“ aus Newyork meldet, theilte der amerikanische Geschäftsträger Rothbill telegraphisch mit, daß das Friedensprotocoll unterzeichnet sei. Die 5prozentigen Werthzölle würden Mitte October in Kraft treten. — In der Mandchurien werden sich die Rußen nimmermehr auch die Ausbeutung von Kohlenlagern machen. Die ostchinesische Bahn überwiegt, wie der „R. Ztg.“ aus Petersburg gemeldet wird, dem Ministerium für Landwirtschaft die Mittel zur Ausrichtung zweier geologischer Expeditionen, welche die Steinkohlenlager der Mandchurien erforschen sollen, da die Bahn an Heizmaterial großen Mangel leidet.

Italiens. Cripis Besiegung ist auf den heutigen Donnerstag festgesetzt worden. Die Leiche wird auf dem Kreuzer „Barse“ nach Palermo übergeführt werden. Die Leiche Cripis ruht, in ein Fahnenstück gehüllt, in dem in eine Trauercapelle umgebenen großen Saal seiner Villa. Wenn die Leiche aufgestellt wird, werden Garibaldianer und Veteranen die Ehrenwache bilden. Fortwährend laufen Deyfchen und Kränge in großer Zahl ein. Die gesamte Garnison von Neapel wird an den Trauerfeierlichkeiten theilnehmen. — Der König sprach telegraphisch der Gemahlin Cripis seine und der Königin Theilnahme aus. In dem Telegramm heißt es, der verdiente tapfere Patriot werde stets als einer der Schöpfer der Einheit Italiens genannt werden, der ein so beträchtlicher Theil seines Lebens gewidmet gewesen sei.

England. Das englische Thronfolgerpaar ist am Dienstag in Durban eingetroffen. — Auf der Insel Malta gährt es gewaltig in Folge der Chamberlainischen imperialistischen Politik, die der größtentheils italienischen Bevölkerung die englische Amtssprache und nimmermehr auch neue Steuern beschert hat. Einer Meldung des „Bureau Reuters“ aus Malta zufolge gab es am Sonntag Nachmittag dort große Demonstrationen dagegen, daß die englische Regierung dort durch königlichen Befehl Steuern ausheben läßt, welche die erwählten Vertreter der Bevölkerung von Malta verweigern. 12000 bis 15000 Personen hatten sich zu einer Protestversammlung vereinigt. Es herrschte großer Enthusiasmus; verschiedene Reden waren gehalten. Nach der Versammlung sammelten sich große Volksmassen auf der Strada Reale und es gab verschiedene feindliche Demonstrationen vor dem Unionclub, wobei eine Fahnenstange mit dem britischen Union Jack darauf zerbrochen und die Fahne zerfissen wurde. Auch vor der Redaction des „Malta Chronicle“ gab es eine feindliche Demonstration. Die Polizei hielt die Menge sonst in guter Ordnung. Entrüstung und Unzufriedenheit breiten sich unter der Bevölkerung aus. — Lord Salisbury geht nach einer Meldung des „Weekly Dispatch“ ernstlich mit dem Gedanken um, nach Schluß der Parlamentsession wegen vorgehenden Alters und geschwächerter Gesundheit seinen Premierministerposten niederzulegen und sich in das Privatleben zurückzuziehen. Er soll diesen Entschluß dem Könige vor dessen Abreise nach Deutschland offenbart haben. In politischen Kreisen werde bereits der Herzog von Devonshire als Nachfolger genannt.

Türkei. Ueber einen neuen montenegrinisch-albanesischen Conflict wird der „Frankf. Ztg.“ aus Konstantinopel berichtet: In der Mokra Ebene, an der türkisch-albanesischen Grenze, aber auf türkischem Gebiete, besitzen montenegrinische Unterthanen größere Ländereien. Zur Erntezeit kommen Montenegriner in größerer Anzahl von ihren heimathlichen Bergen hinunter. In Folge der gegenwärtigen in Albanien herrschenden Erbitterung beschloß der große Albanesenkämmerer Rugowa, die Montenegriner anzugreifen und zu vertreiben. Im Anstrage des Fürsten von Montenegro erhob der Gesandte Balfisch im Nildj-Riosk Vorstellungen, wobei er auf den Ernst der Lage hinwies, die geschehen würde, wenn die durch Verträge garantierten Rechte der Montenegriner

willkürlich durch die Albanesen geändert würden. Der Sultan ließ den Gesandten Balfisch ersuchen, die herunter genommenen Montenegriner zu veranlassen, auf acht Tage in ihre Heimath zurückzukehren. In der Zwischenzeit soll die Angelegenheit mit den Albanesen geordnet werden. Balfisch willigte ein, gab jedoch die Erklärung ab, daß eventuell nach Ablauf dieser Frist die Montenegriner Befehlung und Entte auf ihren auf türkischem Grenzgebiete liegenden Besitzthümern unter dem Schutze ihrer eigenen Truppen vornehmen würden. — Der Streitfall zwischen Frankreich und der Porte scheint erloschen zu sein. In der Aubigny Conflans' beim Sultan wurde die Duaiassäre vorläufig in befriedigender Weise geregelt.

Aus Südafrika.

Vom südafrikanischen Kriegeschauplatz ist ein langes Telegramm Richters beim englischen Kriegsamt eingelaufen.

Vord Richters meldet aus Pretoria vom 12. Aug., er könne die „größte Erfolgliste“ mittheilen, die er bis jetzt in einer Woche gehabt habe. Vom 5. Aug. ab hätten die Truppen gemeldet, daß 39 Buren gefallen, 20 verwundet und 685 gefangen genommen worden seien, während 85 sich ergeben hätten. Ferner seien 244 000 Baronen, 754 Wagen, 5580 Pferde, 33 000 Stück Rindvieh und eine große Anzahl anderer Thiere erbeutet worden. Der größere Theil dieser Beute entfalle auf den Dransje-Freistaat. Ferner meldet Vord Richters, in der Nähe von Naboomspruit an der Linie nach Pietersburg sei von den Buren am 10. August ein Zug zum Entgleisen gebracht worden, wobei zwei Engländer leicht verletzt und ein gefangener Bure getödtet, sowie zwei englische Flüchtlinge verletzt worden seien. Ein Panzerzug sei abdam eingetroffen, worauf der Feind angegriffen worden sei und acht Tödtet und zwei Verwundete gehabt habe. Oberst Kewewich habe in Magaliesberg 40 Gefangene gemacht, unter denen auch F. Wolmarans, der frühere Präsident des ersten Volksraats, sich befinde. Die Truppen des Generals French in der Kapolonie drängen die zerstreuten Haufen des Feindes allmählich gegen Norden zurück. „Reuters Bureau“ meldet am Montag aus Mittelburg in der Kapolonie, Krüginger sei nach zweekündigen Kampfe von Oberst Crabbe nach Nordwesten „verdrängt“ und dann von diesem „bestig verfolgt“ worden und habe hierbei 100 Pferde im Stich gelassen.

Ein neues Gegenstück zu der Richterserschen „Erfolgliste“ bildet die amtliche „Verlustliste“ der Engländer, die allein für Montag 15 Tödtet, 42 Verwundete und 13 an Krankheits Verstorbenen umfaßt.

Ueber den Stand der Burenfreikräfte hat, wie der Londoner „Standard“ aus Brüssel erfährt, Präsident Krüger seinen Bericht erhalten, wonach siebzehntausend Buren und zwölftausend aufständische Kapkolonier unter Waffen sind. Es herrscht kein Mangel an Waffen und Munition, doch ist der Proviant knapp.

Das bei der Hinrichtung von „Kaprebellern“ völlig Unschuldige ihr Leben haben lassen müssen, ergibt sich aus folgenden Thatsachen: Im März brachte ein Burencommando bei Taibosch einen Proviantzug der Engländer zur Entgleisung und plünderte ihn aus, nachdem die Engländer mit Zurücklassung ihrer Verwundeten geflohen waren. Danach ergreifen die Soldaten unter Vorwissen der englischen Besitzbehörden in der Kaplande fünf holländische Farmer aus der Umgegend von Taibosch. Die Männer wurden beschuldigt, zu der Zügentleisung Beihilfe geleistet zu haben, und nachdem man sie wochenlang gefangen gehalten hatte, wurden drei von ihnen erschossen, zwei zu Zuchthaus verurtheilt. Der Kommandant Malan, der jenen Angriff auf den Zug beschloß hat, hat unlängst folgende Proclamation erlassen: „Ich allein trage die Verantwortlichkeit für die Entgleisung des Zuges und für die englischen Verluste dabei. Daher ist die Verurtheilung der fünf Farmer ein Justizmord. Weil es mir bei den Umständen unmöglich ist, mich unmittelbar an die englischen militärischen Behörden zu wenden, so bringe ich diese Thatsache zur öffentlichen Kenntniß, damit auch die englischen Behörden künftig solche Ungerechtigkeiten verhüten mögen.“ Diese Vernehmung des Kommandanten Malan hat natürlich in den Kreisen der Afrikaner die Erbitterung über die Hinrichtung der Farmer noch grimmiger gemacht. Ihr Tod erweckt tausendfach die Erinnerung an Scharfeshof 1811, wo, in der Nähe derselben Gegend des Kaplandes, durch die Engländer fünf durch Verrath in ihre Hände gefallene Buren unter greulichsten Umständen — die Frauen und Kinder der Verurtheilten fanden beim Galgen — geköpft wurden.

Die Londoner Entschädigungskommission bietet in ihren Verhandlungen das reine Possenspiel.

Zu greifbaren Resultaten ist man überhaupt noch nicht gekommen. Wohl aber hat die Commission, wahrhaftig angetrieben durch Richters Beispiel, am Montag einen Beschluß gefaßt, der zeigt, wie wenig ernst diese ganze Sache englischerseits behandelt wird. Der Präsident theilte am Montag mit, daß die Commission beschloßen habe, keine Ansprüche nach dem 15. September entgegenzunehmen. Die betreffenden Schriftstücke müssen, woran nochmals erinnert sei, in drei Exemplaren, und zwar in englischer Sprache, eingereicht werden.

Deutschland.

— (Zum neuen Zolltarif.) Der „Kreuzzeitung“ berichtet einer ihrer Wiener Berichterstatter, daß der neue österreichisch-ungarische Zolltarif, dessen Ausarbeitung bekanntlich gegenwärtig in Angriff genommen wird, weit stärkere Erhöhungen bringen wird, als sie der deutsche Entwurf aufzuweisen hat. Ein neuer Handelsvertrag aber sei nicht ausgeschlossen, wenn auch nur mit geringen gegenseitigen Zugeständnissen. — Das heißt also, die österreichisch-ungarischen Zollsätze gegen die deutsche Ausfuhr werden erheblich erhöht werden, und auch die Vertragsverhandlungen werden diese Erhöhungen nur um ein geringes abändern. Es kommt aber nicht darauf an, ob irgend ein Schriftstück mit der Ueberschrift „Handelsvertrag“ vereinbart wird, sondern darauf, welche Tarifsätze als Maximalzölle in einem solchen Vertrage enthalten sind.

— (Zur sozialdemokratischen Gleichberechtigung.) Zum Generalsatire der Flaschenmacher veröffentlicht der „Vorwärts“ folgenden Entrüstungsschrei: „Die weitgehende Fürsorge, welche die Polizeiden Streikbrechern in den Siemensenschen Glasfabriken in Dresden und Döhlen zu Theil werden läßt, ermuthigt die Arbeitswilligen, den Streikenden mit ungläubiger Frechheit zu begegnen, wie ein Vorfall beweis, den die „Sächs. Arb.-Ztg.“ folgendermaßen schildert: Ein charakteristischer Vorfall trat sich in der Nähe der Kantine der Glasfabrik zu. Dort standen einige Streikende ganz ruhig, als etliche Arbeitswillige mehrere Mal provozierend an ihnen vorübergingen, dabei laut schreiend einen bekannten Gassenbauer etwa in folgender frecher Weise variierend: „Wir sind Streikbrecher von Friedrich Siemens, wir leben und sterben, für Friedrich Siemens. Das wir Streikbrecher sind, das weiß ein jedes Kind.“ u. s. w. Es gehört wirklich ein hoher Grad von Schamlosigkeit dazu, wenn Leute, die ihren Arbeitern bewusst in den Rücken fallen, sich noch in so frecher Weise mit ihrem schändlichen Thun brüsten und ihre einstigen Kollegen auf solche Art belästigen und verböhen. Das kennzeichnet so recht den Character der arbeitswilligen Elemente. Auf solche Ausbreiter kann das Unternehmens Glück sein.“ — Dine das geschätzte Benehmen der Siemensenschen Arbeiter zu billigen, weist die Entrüstung des „Vorwärts“ doch etwas komisch, wenn man an die zahlreicheren Fälle denkt, in denen sich dortige Gespöchte in ungeschickter Form abspielen.

— (Aus dem Sozialistenlager.) Das vom „Vorwärts“ veröffentlichte provisorische Programm für die Beratungen des diesjährigen sozialdemokratischen Parteitag enthält bisher nur einen einzigen Gegenstand von actuellerem Interesse, ein Referat über die Wohnungsfrage, das der Reichstagsabgeordnete für Nürnberg, Edelmann, erstatten wird. Den Schwerpunkt der diesjährigen Verhandlungen dürfte der Punkt 6, „Anträge zum Programm“ bilden. Hier wird voraussichtlich die Discussion über taktische Fragen, an der sich auch Vernein beteiligen dürfte, den breitesten Raum einnehmen. Das bisher hochgehaltene Prinzip der unbeschränktesten Offenheit der Verhandlungen hat entsprechend einer früheren Ankündigung des „Vorwärts“ nun doch eine Einschränkung erfahren. Die Geschäftsbereiche über Presse, Literatur und Colportage sollen in geschlossener Sitzung verhandelt werden.

Bermischtes.

* (Fünf Tage im Brunnenloch.) In einem eingestürzten Brunnenloch verhaftet, hat im französischen Dorfe La Courday der Chartrier der Arbeiter Simon fünf Tage zugebracht. Er starb am 31. Juli hinein. Man entdeckte sofort, daß er noch am Leben war. Es wurden daher 15 Säpene herbeigeholt, um einen Seilenschnatz zu graben. Erst am 3. August Mittags erblt man die Gewißheit, daß Simon noch lebt, und am folgenden Tage gelang es, sich mit ihm zu verständigen. Simon sagte, er lege Nicht schmecken, er sei nicht verwundet, aber leide sehr an Hunger. Endlich am 5. August Mittags war der Zugang zu dem Gefangenen weit genug, um ihm Nahrungsmittel zu reichen. Am Abend wurde er lebend ans Tageslicht gebracht. Simon, der die ganze Zeit um aufgesetzten Armen inmitten des Schuttcs gesessen hatte, glaubte nur 24 Stunden unter der Erde zugebracht zu haben. Man bedeckte ihn mit einem Schiefer, um ihn vor dem blendenden Sonnenlicht zu schützen und brachte ihn in einen Bauernhof.

wo er gepflegt wird. Die Rettung des Unglücklichen rief einen weihen Fabel hervor.

(Aus Monte Carlo) schreibt man dem "Vor-Cour." vom 5. d. M.: Vergangene Nacht tödeter sich durch einen Revolverknall ein junger Deutscher Namens Hermann Zehlinger. Seinen Schützling kennt man noch nicht. Auf einem Zettel, den man im Hotelzimmer fand, erklärte der Unglückliche, er wüßte, daß sein Besitztum verbrannt und seine Liebe in alle Ewigkeit verstorben sei. Da er aber keine Geldmittel hinterlassen, so kann die Spielbank diesem Wunsch nicht Rechnung tragen, sondern man wird die Leiche des Selbstmörders auf dem kleinen Friedhof der "Abgebrannten" beisetzen. In dem Hotelzimmer des Unglücklichen fand man zahlreiche Eintrittskarten in die Spielbank, eine Linnsee von Bildern mit "unerschbaren Methoden, um an der Roulette oder im Trent-et-Darante zu gewinnen", und eine umfangreiche Correspondenz mit der "Comtesse d'Ange", einer berühmten Spielbankprofi, die auf den Eisenbahnen zwischen Nizza und Monte Carlo ihr Wesen treibt und Gewinnlustige einzuflanzeln sucht. Die angeheiligte Comtesse d'Ange, eine Spanierin, ist aus den Spielbanken und dem ganzen Südkontinent von Monaco ausgewiesen worden, weil sie immerfort Skandal-Szenen verursacht. Sie aber behauptet, man habe ihr die Hören der Spielbank gestohlen, weil sie eine unerschbare Methode zur Sprengung der Bank gefunden habe. Alle Augenblicke einmal tritt sie mit dem Zuge in Monte Carlo ein, wo sie sogleich von den Polizeien abgeholt wird. Da erweist sich dann jedesmal ein furchtbarer Tumult. Die Frau schreit und wehrt sich wie besessen und macht das Publikum dadurch

auf ihre unerschbare Methode aufmerksam. Sie hat denn auch stattdessen Zutritt und läßt ihren Kunden jeden Tag hübsche Anweisungen der vertriebenen Art über die Farbe und die Nummern zugehen, die an diesem Tage Glück bringen.

Nach Hermann Hodmer ist dieser Professorin ins Weg gelassen und hat sich Monate lang von dem vertriebenen Weibsbild lassen lassen, bis er seine ganze Habe der Spielbank und Spielbankprofi geopfert hat. Man hofft, daß die französische Polizei diesen Selbstmord benutzen wird, um dem betrügerischen Treiben der Comtesse d'Ange ein Ende zu machen.

(Zum Raubmord in Liebeneck) bei Bab Eifer wird noch berichtet: Die Schwester der Ermordeten, ein Dienstmädchen in Liek, erzählt: In dem Telegramm, das ich Donnerstag früh erhielt, hieß es nur, daß der Mann meiner Schwester erschlagen worden sei und ich gleich kommen möchte. Als ich am Freytag Abend ankam, hörte ich, jedoch schon, daß meine Schwester auch tot sei. Ich lief abgemacht nach Liebeneck. Eine große Menschenmenge umfaßte das Haus, doch wurde der Eintritt fremden Leuten durch Gendarmen verwehrt; ich durfte natürlich einströmen. Der Anblick, der sich mir bot, war so erschreckend furchtbar, daß ich ihn nie in meinem Leben vergessen werde. Die Betten, der Fußboden, die Wände, ja sogar die Decke waren über und über mit Blut bedeckt. Mit einem langhalsigen Scher trat ich näher. Das sah da sah, die Mörder mußten wahre Bestien sein! Dem Mann war das Kind vollständig ansehendergehalten, das Gesicht lag auf der einen Seite heraus. Seiner Gattin war der Schädel getrennt und auch sonst wies die Leiche viele Verletzungen auf. Das vier Jahre alte Kind lag mit in dem Bett der Eltern, als der Mord geschah, ein anderes

Kind lag in der Wiege und das dritte war in der kritischen Nacht nicht zu Hause, sondern bei Schwanten über Nacht. Den Kindern hatten die Mörderbuben nichts getan. Das Mädchen, welches mit den Eltern in einem Bad lag, sagte, daß die Unholde Nacht gehabt hätten. Der Vater habe nicht geschrien, aber die Mutter habe sehr geschrien und lange gejammert. Als die Leiche im Bett gefunden wurde, hatte die Frau ihren rechten Arm um den Hals des Mannes geschlossen, während sie mit der linken Hand die rechte Hand ihres Gatten fest umklammert hielt. Die Mörder hatten das Fenster, ohne Alarm zu machen, sofort öffnen können, weil das obere Fensterflügel offen stand. Nachdem sie die größte Zucht verübt hatten, erbrachen sie einen Kaffee, aus welchem sie 170 Kronen raubten. Der im ersten Stockwerk wohnende Hausbesitzer Dr. auf den es die Mörder ebenfalls abgesehen hatten, war in völliger Verwirrung unter dem Knast gefangen. Als sich die Mörder eben ansetzten, sich nach dem ersten Stockwerk zu begeben, traten ihnen Dr. und der Knast entgegen, worauf sie flüchtig entflohen. Nach Aussage des Dr. und seines Anwaltes sollen es drei gewesen sein. Daß die Mörder sich auch den Besizer Dr. zum Opfer anerkennen hatten, geht nicht nur allein daraus hervor, daß sie sich bereits ansetzten, in den ersten Stock zu gelangen, sondern läßt sich auch daraus schließen, daß es bekannt war, daß Dr. wenige Minuten vorher, am Freitagabend, mehrere Kinder beklaut hatte und daher auch in W-Büße einer größeren Summe Geldes sehr mußte. Die ermordeten jungen Eheleute galten als sehr brav.

Anzeigen.
 Der diesen Theil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.

Allen Angehörigen und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute Nachmittag 3 Uhr der Tischlermeister
Carl Lasse
 im Alter von 79 Jahren sanft entschlafen ist. Dies selgen selbstbetitelt an
die trauernden Hinterbliebenen.
 Merseburg, den 13. August 1901.
 Die Beerdigung findet Freitag Nachm. 4 Uhr von der Kapelle des Stadtfriedhofs aus statt.

Seine Morgen nahm Gott nach längerem schwerem Leiden auch unser zweites Kind, unsere hergehe kleine
Anneliese
 im Alter von 2 Jahren 5 Monaten wieder zu sich.
 Dies selgen schmerzerfüllt an
Martin Bless u. Frau
 geb. Benemann.
 Merseburg, den 14. August 1901.
 Die Beerdigung findet Freitag Nachm. 4 Uhr statt.

Dank.
 Zurückgekehrt vom Grabe unserer unvergesslichen guten Mutter, Schwester, Schwäger- und Großmutter, Frau
Thekla verw. Braescke,
 sagen wir hierdurch für die Beweise aufrichtiger Theilnahme Allen unsern herzlichsten Dank.
 Merseburg, den 13. August 1901.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Dank.
 Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbnis unseres lieben Enkelkinds hier herzlichsten Dank die trauernde Familie
Koltzsch.
 Merseburg, den 14. August 1901.

Amtliches.
Bekanntmachung.
 Das auf den 16. d. M. angelegte Schatzregister des Feldbarrillier-Regiments Nr. 75 ist öffentlich bis auf Weiteres verschlossen.
 Merseburg, den 13. August 1901.
 Der königliche Landrath,
 Graf d. Danneberg.

Concursverfahren.
 Zu dem Concursverfahren über das Vermögen der Delikatessen-Händlerin **Theresa Stephan** in Merseburg ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schuldenrath auf den **6. September 1901, vormittags 11 Uhr,** vor dem königlichen Amtsgericht hierseits, Zimmer Nr. 19, bestimmt.
 Merseburg, den 10. August 1901.
 Königlichliches Amtsgericht, Amtl. S.

Donnerstag den 15. d. M. ab
 steht wieder ein sehr gr. Transport bester
bayerischer Zugochsen
 bei uns preiswerth zum Verkauf.
Gustav Daniel & Co.,
 Weizenfels a. S.
 Jeden Posten
leerer Maggafaschen
 Nr. 5 mit Glasstöpsel kauft
L. Patzer, Halle a. S.

Auction
 im Hause **Oberburgstraße 3.**
Sonabend den 17. August cr.,
 von vorn. 9 Uhr an,
 verkaufe ich gegen sofortige Zahlung an den Bestbliebenden:
 1 engl. Pflanzl., 1 gezeugtes doppel-läufiges Fernrohr, 1 Waschkübel, 3 Kinder- und 2 große Bettstellen, 1 eiserne Bettstelle, Spielzeug, getragene Männer-Kleidungsstücke, sowie verschiedene andere Wirthschaftsgegenstände.
E. Querfurth.

Auction.
Montag den 19. d. M.,
 mittags 12 Uhr,
 soll im **Gasthof zur grünen Linde**
ein Fahrrad,
 Halbrenner, gut erhalten, öffentlich meistbietend verkauft werden.
 Merseburg, den 14. August 1901.
Fried. M. Kunth.

Bauplatz-Verkauf.
 Zum Zwecke der Erbauseinanderlegung bin ich beauftragt, den bei **Gerren Gschöder Hirschfeld** gehörigen, an der Weichenfelder Straße hier belegenen **Blau Nr. 321** von 14,80 a (eingetragener Baufläch) öffentlich meistbietend zu verkaufen.
 Hierzu ist Termin in meinem Geschäfts-kammer **Poststraße 2** hierseits auf
Donnerstag d. 15. August,
 nachm. 4 Uhr,
 anberaumt; die Versteigerungs-Bedingungen können vorher bei mir eingesehen werden.
Händorf, kol. Notar.

Ein Stamm alte Naningen
 zu kaufen gesucht
Markt 21.

Ein Zughund
 zu verkaufen
Wenigauer Nr. 22.

Ein gut verzinsbares Haus
 mit Stallung und Zubehör steht billig zu verkaufen. Zu erfragen im
Gasthof zur grünen Linde.

Jedes Quantum Birnen
 kauft zu höchsten Preisen
Arthur Köcke, Kötzchen.

Halle'sche Str. 24b
 ist eine Wohnung, 1. Etage, zum Verleihen von 240 Mk. zu vermieten und 1. Oct. zu beziehen. Näheres **Wenigauer Str. 2a.**

40 000 Mark auf seine bleibende I. Hypothek ohne Unterbindung. 1. Oct. 1901 gesucht.
 Offerten unter **U r 720** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**
 Eine kleines Logis ist zu vermieten **Süterstraße 2.**
 Ein kleines Logis ist von jetzt ab zu vermieten und 1. October zu beziehen **Johannisstraße 10.**
 Ein geräumiges Logis, 1. Etage, bestehend in 3 Stuben, K., B., mit Wasserleitung und allem Zubehör, an ruhige Leute zu vermieten u. 1. Oct. zu bez. **Unterallenburg 26.**
 Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche u. Stall, zu 31 Thlr. zu vermieten **Saalstraße 13.**
 Ein Logis zu vermieten **H. Ritterstraße 16.**
 Zwei Wohnungen sind zu vermieten **Gottwardistraße 16.**

Eine möbl. Stube (resp. Eingang) ist sofort zu vermieten **Amnenstraße 18.**

Möblirtes Zimmer u. Schlafkammer sofort zu vermieten **Gottwardistr. 29.**

Möblirte Zimmer und Wohnungen mit und ohne Pension auch auf Tage u. Wochen **Dammstraße 7.**

Möblirte Wohnung zu vermieten **Reumarktstr. 1. II.**

Kleiner Stall zu vermieten gesucht **Wagnerstr. 4. part.**

Verlangen Sie gratis u. franco meinen illust. Hauptkatal. über **Fahrräder** u. Fahrradartikel u. Sie werden sich überzeugen, dass ich b. bester Qualität, un-
 jähr. Garant., am billigsten bin. - Wiederverkauf ges.
Deutsche Fahrrad-Industrie,
 Richard Briessen,
 Hannover, Brüderstr. 4.

Wasche mit **Luhn's** Wasch-Extract.

Junge Hühner,
 halb ausgewachsen, gesund und kräftig, sind heute in großer Anzahl angekommen im **Gasthof zum goldenen Hahn.**
Aug. Peil.

Neue saure Gurken
 echt Halberstädter
 Brühwürstchen
 empfiehlt
A. Bauer,
 H. Ritterstr. 6 a.
Rud. Sack'sche Pflüge,
 sowie Ersatztheile,
Wiesen- u. Ackereggen
 empfiehlt **F. Wenzel,**
 Schenklich, Fernsprecher Nr. 27.

Bettfedern!
 Größte Auswahl in
 Bettfedern und Daunen,
 fertigen Betten, Bettbezügen,
 sowie
 sämtliche Wäsche-Artikel
 empfiehlt billigst
A. Günther
 Markt 17.

Emmenth. Schweizerkäse
 à Pfund 1.00 Mk.
ff. Limburger Käse,
Chüringer Landkäse,
Molkerei-Käse,
 feinste Süßrahm-Butter,
Margarine
 empfiehlt **H. Weniger,**
 Breitestraße 7.

Reineclanden
 sind zu haben **Unterallenburg 53.**

Café Südsterm,
 Halle a. S. Landwehrstr. 14. Ede. Lindenstr. 5 Minuten vom Bahnhof.

Solide Damen-Bedienung.

Dauer's Restauration.
 Heute Donnerstag **Schlachtfest.**

Schlachtfest.
 Freitag
G. Hütcher, Sand 18.

Bahnhof Niederbenna.
 Sonntag den 18. August
Erntedankfest.
 Von Nachmittag 3 Uhr ab **Ballmusik.**
 Empfehle Gänsebraten, kalte Speisen, bitt. Kuchen und Kaffee.
 Es ladet freundlichst ein **Frd. Jähig.**

Deutschland.

Berlin, 14. Aug. Das Kaiserpaar wird, wie verschiedenes Blätter zufolge bestimmt verlässt, am Mittwoch nach Schloss Wilhelmshöhe zurückkehren und dort einen zwölfstägigen Aufenthalt nehmen. — Prinz Albrecht von Preussen wird sich nach Beendigung der Besichtigungsfahrten von Potsdam nach Bremerhaven zurückgeben, um an Bord des auf der dortigen Rade von Anker liegenden Kabinets-Schulsschiffes „Charlotte“ die Weiterreise nach Plymouth anzutreten.

(Graf Waldersee.) Als Graf v. Waldersee gestern von Potsdam zurückkehrte und in Berlin den Bahnhof verließ, wurde er von Tausenden förmlich begrüßt. Der Graf wird sich nach seinem Aufenthalt in Berlin wieder nach Hannover zurückgeben und nach kurzem Verweilen daselbst in Begleitung seiner Gemahlin nach Bergeshagen in Bayern weiterreisen um dort einen längeren Kur- und Erholungsurlaub zu nehmen. Es ist noch nicht bestimmt, wann der Marschall Berlin wieder verlässt, da es sehr wahrscheinlich ist, daß sich daselbst an einem der nächsten Tage nach Auflösung des Armeekorpskommandos für Offiziere dessen Mitglieder zu einem großen Abschiedsmahl versammeln.

Volkswirtschaftliches.

(Zu der Leutenoth in Preußen wird der „Frankf. Zg.“ angefaßt das drohende Verbot der Preussengänger in Rußland geschrieben: Die Bauern leiden besonders unter dem Mangel an Hüterpersonal. Die alten Männer, die früher den Rest ihrer Arbeitskraft als Hirten ausnutzen, geben die Fähigkeit auf, sowie sie in den Genuss der Altersruhe treten. Und auch an Hütejugenden ist trotz weitgehender Entgegenkommens der Schulbehörden bei Ertheilung von Hütescheinen großer Mangel. Der Grund ist sehr einfach: die Frauen, deren Männer nach Westfalen gegangen sind, haben es nicht mehr nötig, ihre Kinder zu vermiehen. In der ersten Zeit gingen die Frauen noch fleißig zur Arbeit, in der Aufzuehpause abgesehen, die übermäßiger Aufholungsgeist im Folge zu haben pflegt. Mit der Zeit wurden diese Frauen länger und häufiger, denn die Männer schickten von ihrem Verdienst 40 bis 50 Mk. monatlich nach Hause. Daß Frauen mit solch einem opulenten Einkommen regelmäßig zur Arbeit gehen oder ihre Kinder vermieten, ist nicht gut zu verlangen! Nur außergewöhnlich hoher Lohn, verbunden mit reichlichen Aufholspenden kann sie in dringenden Fällen wie den Kauf von Roggenmehl aus ihrer behaglichen Ruhe herauslocken. In dem Jahresbericht des Preussischen Landwirtschaftlichen Centralvereins für 1900 wird folgendes berichtet: Aus den Kreisen Heydekrug, Nemel und Wehlan wird über umfangreiche Parzellierung von bäuerlichen Besitzungen berichtet. Als Grund für die Abstoßung einzelner Theile der Besitzung wird oft angegeben, daß der Mangel an Arbeitskräften es unmöglich mache, die ganze Besitzung ordnungsmäßig zu bewirtschaften. Die Landbank hat zwei Güter im Kreise B.-Holland angekauft. In der Bildung von Rentengütern scheint ein Stillstand eingetreten zu sein.

(Die Errichtung eines deutschen Kohlendepots im Rothen Meer ist nach der „Post“ vor längerer Zeit einer deutschen Firma seitens der Türkei auf der zur Fortangruppe gehörigen Insel Kumb gestattet worden. Die „Post“ schreibt darüber: „Die Insel Kumb, welche fast rund ist und 9 Meilen Umfang hat, wird an ihrem südlichen Theile von einer Art Meeressarm eingeschlossen und ist gegen alle Winde vorzüglich geschützt, er ist 8 Meilen lang und an seiner engsten Stelle eine halbe Meile breit. Seine größte Tiefe beträgt 22—23 Faden. Auf der Insel befindet sich ein kleines Fischerdorf, bei dem die deutschen Anlagen sich erheben.“

(Ein Verein deutscher Zuckerwaren-Fabrikanten mit dem Sitz in Leipzig hat sich kürzlich konstituiert. Die äupere Veranlassung zur Gründung des Vereins gab eine in Leipzig abgehaltene Versammlung der Zuckerwaren-Fabrikanten, welche zunächst zur Bekämpfung des Zuckersyndikats einberufen war, in Verfolg dieses Planes aber zur Gründung des Vereins schritt, dem 27 anwesende Firmen sofort beitraten, während inzwischen 104 weitere Firmen schriftlich ihre Zustimmung zu den in der Versammlung gefaßten Beschlüssen gegeben hatten.

Provinz und Umgegend.

Halle, 13. Aug. Das gestern von einem Motorwagen überfahrene und sofort getödtete Kind heißt Agnes Reinike, ist 3 1/2 Jahre alt

und die Tochter der unverehelichten Näherin Reinike von hier. Dieselbe war in tiefem Gespräch mit einer Freundin begriffen und hatte daher kaum Zeit, auf ihr Kind zu achten, das förmlich in den Wagen hineinkam.

Halle, 13. Aug. Die Samoaner kommen! Unermüßlich sorgt die Direction des Zoologischen Gartens in Halle für neue Ueberbrassungen und Sehenswürdigkeiten. Am 14. Aug. werden dort die Samoaner, unsere neuen Landleute vom anderen Ende der Welt, ihren Einzug halten und daselbst bis zum 27. August Vorstellungen geben. Die Samoaner sind sichtbar täglich von 10—12 und 3 bis 8 Uhr. Vorstellungen mit wechselndem Programm finden statt um 5 und 7 1/2 Uhr, Sonntags häufiger. Der Eintrittspreis zur „Ausstellung Samoa“ beträgt 50 Pf., Kinder und Militär 25 Pf. Die Ausstellung giebt Gelegenheit, sich davon zu überzeugen, wie unsere neuesten Landleute aussehen, wie sie leben und was sie treiben in ihrer fernen Heimath im Großen Ocean.

Weissenfels, 11. Aug. Der Mitteldeutsche Senotachygraphenverband hielt heute in „Schumanns Garten“ seine XV. Wanderversammlung unter dem Vorsitz des Herrn Koch-Merseburg ab. Herr Ritter Bürgermeister Wabeahn begrüßte die aus Halle, Weimar, Jorgau, Erfurt, Zeig, Mücheln, Giebelen, Merseburg u. s. w. erschienenen Herren und Damen im Namen der Stadt. Die Präsenzliste ergab, daß Vereine mit 412 Mitgliedern vertreten waren. Die Verhandlungen betrafen in der Hauptsache Internes. Der Verbandsvorstand wurde einstimmig wiedergewählt; es sind dies die Herren Koch-Merseburg, Gäbler-Giebelen, Volkmar-Halle, cand. phil. Gafz-Halle und Reinhold-Helbra. Es wurde noch beschloffen, die Wanderversammlung im Jahre 1902 in Helbra abzuhalten. — Ueber Hindernisse bei Ausführung des befohlenen Trauergeläuts anlässlich des Hinscheidens der Kaiserin Friedrich berichtet der „N. Wst. Anz.“ aus Jorbau, daß mit demselben erst gestern begonnen werden konnte, da die alten Glockenstränge defekt waren und durch neue ersetzt werden mußten. In Gersdorf hat man das Trauergeläut einstellen müssen, da infolge der Erschütterungen während des Läutens der vor zehn Jahren neuerbaute Glockenturm bedenkliche Risse zeigt und auch theilweise das Fachwerk eingestürzt ist.

Mansfeld, 12. Aug. Zwei Knaben, Otto Apel und K. Glanz, hatten sich die Hochspanndrähte der elektrischen Bahn zum Gegenstand ihrer Spielerei auswerten. Mehrere Male war die Spielerei, das Entzünden von Papierstreifen, gut abgegangen. Heute kamen sie aber den mit 3000 Volt Spannung geladenen Drähten zu nahe, und beide wurden nun, wie die S. Zg. berichtet, sehr schwer verletzt, und zwar ist bei einem die Schädeldecke sehr schwer getroffen, der andere trug schlimme Brandwunden davon. Beide wurden sofort nach Giebelen ins Krankenhaus gebracht.

Aus Thüringen, 11. Aug. Als ein Teilnehmer einer Jagd im Grieser Forst einen Hirsch, den man fälschlich für tot hielt, ausweiden wollte, sprang das Thier plötzlich in die Höhe und richtete mit dem Gewehr den Schüßen an der Brust und im Gesicht schrecklich zu. Der Verletzte fand Aufnahme im Krankenhaus zu Weiningen. — Der Hirt zu Gertschhausen wurde auf der Weide von dem wildgewordenen Bullen aufgespießt.

Nordhausen, 13. Aug. Der frühere Amtssecretär Albert Preußer aus Beyernaumburg, welcher des am Abend des letzten Sonntags beim Bahnhof Niesstedt an dem Schreiber Fritz Klauke aus Gonna verübten Mordes dringend verdächtig ist, ist nach der Hall. Zg. gestern Vormittag in das hiesige Landgerichtsgelängnis als Untersuchungsgefangener eingeliefert und heute unter Bewachung mit dem 10 Uhr 43 Minuten Vormittags von hier abgehenden Zuge nach Bahnhof Niesstedt gebracht, um bei der heute Nachmittag dort stattfindenden gerichtlichen Untersuchung der Leiche des Klauke gegenwärtig zu sein. — Schwere Gewitter haben sich am letzten Sonntag in unserer Gegend entladen. In Ballstedt schlug der Blitz in eine mit dem Erntefeste gefüllte Feldscheune des Diwonomen Lorenz, welche vollständig niederbrannte. In Lindenberg bei Güntersberg entstand durch Blitzschlag ein Schadenfeuer, durch welches die Scheune mit großen Geworräthen und die Stallungen in Asche verwandelt wurden. In dem Kubhale verbrannten zwei Kühe und ein Bulle, die bei dem schnellen Umfingreifen des Feuers nicht mehr gerettet werden konnten.

Rudolfsadt, 14. Aug. Nachdem in der Grimmschen Mordfache auch der seitens der Staatsanwaltschaft fleckrichtig verfolgte Glasbläser Müller, ein schon oft vorbestraftes Subjekt,

festgenommen worden ist, hat sich die Aufregung in dem so stillen Waldortchen Schmalenbude sowie in den umliegenden Dörfern wieder gelegt. Eine Commission des hiesigen Landgerichts hat inzwischen eine umfangreiche Vernehmung vorgenommen, wobei sich ein derartig belastendes Material angesammelt haben soll, daß kaum noch an Müller's Schuld gezwweifelt werden kann. Schon lange vor Ausübung der That hatte er den Hirten in der sogenannten Viechube aufgesucht, um mit ihm zu essen, worüber der Hirt ziemlich unwillig wurde. Der mutmaßliche Mörder überredete sodann den Hirten, einen Ziegenbock und Küschellen zu kaufen, er solle nur das Geld hierzu mitbringen, die Waare werde er, Müller, schon besorgen. Indem der Hirt auf diesen Vorschlag einging, wurde er das Opfer des Unholde.

Döbeln, 12. Aug. Der hiesige Stabsarzt Peter fürzte am Sonnabend in der Nähe des Garnisonlazareths vom Pferde und wurde ein Stück geschleift. Von Soldaten wurde er nach dem Lazareth gebracht. Wie verlautet, hat der Verunglückte eine Gehirnerschütterung erlitten.

Weimar, 13. Aug. Zu der angeblich bevorstehenden Verlobung des Großherzogs von Sachsen-Weimar mit einer Tochter des Fürsten von Reuß-Greiz (ältere Linie) wird jetzt von zuverlässiger Seite gemeldet, daß an dem ganzen Gerücht kein wahres Wort ist.

Cera, 9. Aug. Durch den vorige Woche im russischen Oberlande niedergegangenen Wolkenbruch ist ein Schaden von etwa 60000 Mk. an Wiesengrundstücken, Wägen und Weiden usw. entstanden. Es sind viele arme Leute mit betroffen worden, so daß das fürstliche Ministerium zur Unterstützung der Geschädigten eine allgemeine Landesammlung veranstalten will, um den armen Landleuten wieder aufzuhelfen.

Rudolfsadt, 12. Aug. Bei dem letzten Hochwasser wurden der Gerderei von Schlieffinger hier 1800 Felle weggeschwemmt, von denen jedes einen Werth von 10 Mk. hat.

Dippoldiswalde bei Dresden, 12. Aug. Ein Doppelfelbmord verstrickte am Sonntag die Bewohner des Dorfes Groß Kleba bei Poffendorf in Aufregung. Der dortige Kirchpächter und Bauersohn Petermann ließ sich von einer Ehefrau Stiesner geb. Ritter, die von ihrem Manne getrennt lebte, die Wirthschaft besorgen, diese theilte auch sonst die Häuslichkeit Petermann's. Da die Eheleute nicht länger ludeite, haben beide am Sonntag, nachdem sie tags zuvor in Dresden einen Revolver gekauft, ihrem Leben freiwillig ein Ziel gesetzt. Mit den Leiden der beiden fand man auch das Pferd Petermann's erschossen vor.

Tangermünde, 13. Aug. Die Leiche des Mörders Lemke ist in der Ube, dicht an der Stelle, wo er sich ertränkt hat, gefunden worden; am Sonntag fand die Ubdication statt. Die ermordete Frau Gehrich ist unter großer Antheilnahme der Bevölkerung beerdigt worden. Kreisphysikus Dr. Plange aus Stendal und Sanitätsrath Dr. Helm von Tangermünde nahmen die Ubdication vor; es wurde festgestellt, daß Lemke das Verbrechen in einem Anfälle von Geistesumnachtung vollführt hat.

Ceuznitz (Kr. Zeig), 13. Aug. In dem benachbarten Die Surdorf brach heute in den frühen Morgenstunden im Gasthof des Herrn Pammler auf noch nicht aufgeklärte Weise Feuer aus. In der Aufregung fürzte sich die Ehefrau mit einem Kinde am dem Arme in den neben dem Gasthof gelegenen Dreieich, in welchem Mutter und Kind ihren Tod fanden.

Politsnachrichten.

Merseburg, den 15. August 1901.

Unser Kanalisation. Seit unserm Bericht in Nr. 168 des „Merseburger Correspondent“ haben trotz der Schwierigkeiten, welche insbesondere die lange Regenperiode bei den Erdarbeiten bereitete, die Kanalisationsarbeiten in allgemeinen recht ansehnliche Fortschritte gemacht. Wölig fertig gestellt sind seitens der Firma Hüfer u. Co. die Deraltenburg, sowie die Schreiber- und Stufenstraße. Die Fortführung dieses Theiles der Kanalisation durch die Unteraltenburg, woselbst der Kanal 5 Meter tief gelegt wird, ist auch schon zu einem guten Theil gefördert. Ferner sind zum Abschluß gelangt die Arbeiten in der Post- und Dammstraße und in der Halle'schen Straße. Die Arbeiten an der Klis sind bis zur Seifnerbrücke gediehen. Gestern Morgen ist mit den Ausdachungen in der Bahnhofstraße begonnen worden, und zwar zunächst in dem Theile zwischen Schulbrücke und dem „Höllchen“ von hier aus wird der Kanal durch die „Höllchen“ Scheune geführt, zum Anschluß an den großen Sammelkanal der Halle'schen Straße. — Von dem der Firma G. Günther jun. zugewiesenen Loops

sind ferner fertig gestellt die Kanalarbeiten in der ...

... Auf dem Stadtgottesacker gegenüber der Kirche, ...

... der Herbst naht! Die Kniebe, welche auf ...

... In „Casino“ findet heute, Donnerstag, Abend ...

... Livolitheater. (Eingelad.) Am heutigen ...

Aus den Freiren Merseburg und Querfurt. ...

g. Rafnig, 12. Aug. Auf der Straße von dem ...

s Spergan, 13. Aug. Der 50-jährige Bahnarbeiter ...

s Laucha, 13. Aug. Der auf der hiesigen ...

... Rüdern, 13. Aug. Durch Spielen mit ...

§ Duerfurt, 13. Aug. Die hiesigen Stadt- ...

Als Sieger gingen hervor: Depen-Neuß und ...

Wetterwarnung. Voraussichtlich Wetter am 15. Aug. ...

Vermischtes.

Der letzte Offizier der napoleonischen Garde ...

Maxtewitz, der einzige Überlebende, ist heute der älteste ...

Die hiesige eine Zeitungsaktion wurde das ...

(In Folge von Gewitterturm) am Sonntag ...

(Ein Wollenbruch) verunfallte am Montag das ...

(Verheerender Brand) Am Freitag die Stadt ...

(Geheime Automobilfahrer) Zwei Teilnehmer ...

(Erfchossen) hat sich in Nürnberg der fünfzigjährige ...

Neueste Nachrichten.

Widlypark, 14. August. Das englische ...

London, 14. Aug. Heute erschien ein von 400 ...

Peiping, 13. Aug. Das Friedensprotokoll ...

Sen- und Strohbericht.

Halle, 13. August. Bericht über Stroh und Sen, mit ...

Reclamethetl.

Die aus den Verleihen (I. Broschüre) erhältlich, empfehlen viele ...

Todes-Anzeige.

Mittwoch früh 4 1/2 Uhr entsehiedt sanft nach langen ...

Die trauernden Hinterbliebenen.



Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7^{1/2} Uhr.
Telephonanschluß Nr. 2.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Geramträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 190.

Donnerstag den 15. August.

1901.

Die Beisetzungsfeierlichkeiten in Potsdam.

Der Bahnhof Wildpark war am Dienstag schon vom frühen Morgen ab geperrt. Er ist mit Guirlanden geschmückt, von welchen lange Florschleier herabhängen, in den umförmigen Radelabern brennen die Flammen. Zwischen 8 und 9 Uhr läuten die Glocken sämtlicher Kirchen der Stadt Potsdam. Gegen 9 Uhr besetzt die Schloßgarde die Station Wildpark. Daraus bringt ein Zug eine Anzahl höherer Offiziere sowie das Pagenkorps. Sprachvolle Kranzspenden werden aus dem Zuge gebracht. Kurz darauf treffen Schwadronen des 2. Leib-Husaren-Regiments und andere Truppenteile ein und schwenken zum Teil in den Park von Sanssouci ein, zum Teil nehmen sie auf der Landstraße vorläufige Aufstellung.

Von 10 Uhr ab versammeln sich in der Kaiserhalle der Station, welche mit Blattspitzen, Guirlanden und Praxarien aus schwarzem Tuch und Flor reich decoriert ist, die in Berlin und Potsdam anwesenden Mitglieder der kaiserlichen Familie und Fürstlichkeiten, sowie die zur Beisetzungsfeierlichkeit eingetroffenen fürstlichen Gäste. Es versammeln sich ferner die Hofchargen, die Generalität, die Generale, Reichskanzler Graf v. Bülow, die Staatsminister und Epigen der Behörden. Vom Neuen Palais her fährt der achtspännige königliche Leichenwagen vor. Die Damen der Trauerfeier versammeln sich in tiefer Hoftrauer, das Gesicht verhüllt von einem dicken schwarzen Schleier. Die goldenen und silbernen Stickereien, Schärpen und Portepes, die Helmzier und die Kolbarden an den Uniformen der Herren sind von Flor umhüllt.

Gegen 10^{1/2} Uhr beginnt die Auffahrt der Fürstlichkeiten. Der Kaiser trifft mit dem König von England ein, unmittelbar darauf die Kaiserin mit der Königin von England. Der Leichenzug wird jetzt fortwährend, denn pünktlich um halb 11 Uhr kommt der Sonderzug mit der Leiche der Kaiserin Friedrich von Cronberg in der Station an und hält vor der Kaiserhalle. Zwanzig Unteroffiziere vom 2. Leib-Husaren-Regiment heben unter Vorantritt von Kammerherren und unter Begleitung von Stabsoffizieren und Hauptleuten den Sarg aus dem Wagen und tragen ihn zum Leichenwagen. Die anwesenden Truppen präsentieren. Die zur Begleitung des Leichenwagens befohlenen hohen Würdenträger übernehmen ihre Funktionen. Dampf bröhen die Trommelwirbel von dem am Park von Sanssouci aufgestellten Truppen herüber, die Musik fällt mit einem Trauermarsch ein und der feierliche Leichenzug, der sich inzwischen geordnet hat, setzt sich unter dem Läuten aller Glocken in Bewegung, vorüber am Neuen Palais durch die Große Allee von Sanssouci nach dem Mausoleum bei der Friedenskirche. Die nicht im Zuge befindlichen Truppen der Garnison bilden auf diesem Wege Spalier. Die Kaiserin und die Königin von England sowie die übrigen fürstlichen Damen fahren in Equipagen zum Mausoleum.

Die Ordnung des Zuges war die programmatische. Voran schreitet Generalmajor v. Nolke, der Kommandeur der Trauerparade, dann folgt der Baufeldschlagger des Regiments der Garde du Corps, die Trompeter und eine Escadron des Regiments in ihren schwarzen Kürassiers. Es folgt eine Escadron des 2. Leib-Husaren-Regiments in schwarzen Mitteln mit dem Todentopf auf den Lanzenspitzen. Nach den Klängen der gedämpften Trommeln zieht ein kombiniertes Bataillon des 1. Garde-Regiments z. F. langsam Schritt vorüber. Die Musik des 1. Infanterie-Bataillons folgt. Jetzt präsentieren die spalierrbildenden Truppen. Die Capellen derselben setzen in gedämpfem Ton mit dem alten preussischen Präsentiemarsch ein und zwischen dem wachsenden Spalier der Schloß-Garde-Compagnie eröffnet die Geistlichkeit feierliche Confessionen in ihren Salaren den eigentlichen Trauerzug. Die

Pagen, die Leibärzte der Kaiserin Friedrich, die Kammerjunker, die Kammerherren, die Offiziercorps und Mannschafte-Abordnungen sämtlicher Leib-Regimenter der Kaiserin Friedrich folgen, dann die Generalität von Berlin und Potsdam. General-Adjutant von Mische trägt die auswärtigen Ordens-Insignien, General der Kavallerie Obler von der Planitz die Insignien des Luise-Ordens und des Verdienstkreuzes für Frauen. Hinter ihnen die bekannten Gestalten des General-Directors Freiherrn von Los und des General-Feldmarschalls Grafen Waldersee. Jener trägt auf einem Kissen den Stern und die Krone des Schwarzen Adler-Ordens, dieser die Krone der verstorbenen Kaiserin. Ihnen folgen die Hofchargen, die Vice-Derhofchargen und die Oberhofchargen. Nach einem größeren Abstände schreiten unmittelbar vor dem Leichenwagen die beiden Equipagen und der Dienst der Kaiserin Friedrich ein. Kammerherr von Wedel, Derhofmeister Graf v. Seidenborn und Hofmarschall Freiherr v. Reischach folgen. In einem Spalier von Stabsoffizieren und Hauptleuten erscheint nunmehr der königliche Leichenwagen. Hoch ragt der Sarg empor, geschmückt mit der goldenen Krone und bedeckt mit dem Stabartenmisch. Den Hiesel des Leichenwagens tragen die Generale v. Werber, v. Haenisch, v. Eckert und Graf v. Schlieffen. Die Cordons tragen General-Intendant Graf Hochberg, Oberstallmeister Graf Wedel, Oberjägermeister Graf v. Affeburg und Oberjägermeister a. D. Freiherr v. Heintze. Nicht hinter dem Leichenwagen schreiten die obersten Hofchargen, Oberstallmeister Fürst v. Adolphin, Obermundschenck Herzog zu Teachenberg, Oberjägermeister Fürst v. Wolf und Oberkammerer Graf Solms-Baruth. Unmittelbar nach ihnen der Kaiser und der König von England, beide in der Uniform des Kaiser-Präsidenten des Reiches, und die



und die Fürstlichkeiten das Mausoleum und begaben sich im Wagen nach dem Neuen Palais zurück. Der Zug löste sich auf. Die Kaiserin Friedrich hatte ihre letzte Ruhestätte gefunden.

Das Kaiserpaar, der Kronprinz, die Prinzen und Prinzessinnen, die allerhöchsten und höchsten Herrschaften folgten dem Sarge in das Mausoleum. Als der Choral verklungen war, sprach der alte Prediger Perthus kurze Gebetsworte; er gedachte des Kaisers, dem es vergönnt gewesen sei, aus der Ferne an das Sterbelager zu eilen und die theure Mutter dort noch lebend anzutreffen. Er gedachte ferner der Entschlafenen, die ein Vorbild gewesen sei als treue Gattin, Mutter, Großmutter, Schwelger und Verwandte. Er gedachte ihrer Fürsorge für Kunst und Wissenschaft, für die Bildung des weiblichen Geschlechtes, ihrer warmherzigen Liebe für Arme, Verlassene, Kranke und Verwaisete. Er schloß mit einem Vaterunser und dem Segen des Herrn. Abermals segte der Domchor ein; dann verließen nach einem stillen Gebet die Messepaten

und die Fürstlichkeiten das Mausoleum und begaben sich im Wagen nach dem Neuen Palais zurück. Der Zug löste sich auf. Die Kaiserin Friedrich hatte ihre letzte Ruhestätte gefunden.

Der Kaiser hatte während der Trauerfeier den Feldmarschallstab in seiner Hand. Nach dem Wolffschen Bureau war im Park von Sanssouci nur eine sehr kleine Anzahl Damen und Herren zugelassen, welche in Trauerkleidern in der Nähe des Mariengartens Aufstellung genommen hatten.

Tropfen in der Presse ausdrücklich davor gewarnt worden, waren Tausende aus der Reichshauptstadt am Dienstag nach Wildpark hinausgejagt in der Absicht, den Trauerzug in Augenschein zu nehmen. Sie alle aber wurden in ihrer Hoffnung, irgend etwas zu sehen, getäuscht. Die Schaulustigen mußten, sobald sie ausgeföhren, den Bahnsteig, der ja an denjenigen des Fürsten-Bahnhofes stößt, verlassen und wurden durch Patrouillen in der Victoriastraße auf große Entfernungen hin zurückgedrängt, so daß das Publikum mit Ausnahme der wenigen Begünstigten, die über Passkarten verfügten und somit Zutritt zum Schloßpark hatten, von dem glänzenden Trauerzuge nichts zu sehen bekam. In den königlichen Gärten erfolgte gleichfalls die Absperrung in sehr entschiedener Weise; sämtliche Eingänge zu den Parkanlagen wurden geschlossen und von Militärposten besetzt, die jeden, der nicht im Besitze einer vom Ober-Hofmarschallamt ausgestellten Karte war, zurückwies. Der Bahnhof Wildpark wurde schon um 8 Uhr für das Publikum geschlossen und nur noch die Zugänge zu resp. von den Bahnsteigen für die Passagiere freigelassen. Die Potsdamer Schutzmannschaft, welche die Absperrungen leitete, war durch ein Kommando Berliner Kriminalbeamte wesentlich verstärkt worden.

Anlässlich der Beisetzungs der Kaiserin Friedrich feuerten am Dienstag in Potsdam vier Kriegsschiffe einen Trauerfalu von 60 Schuß ab, ebenso die Festung. Die deutsche Flagge wurde während des Trauerfalu niedergeböhlt. In London wurden zwischen 1 und 2 Uhr im St. James-Park ebenfalls 60 Kanonenschüsse abgefeuert und zwar von der königlichen Artillerie.

In Kiel hatten anlässlich der Beisetzungs der Kaiserin Friedrich sämtliche Kriegsschiffe auf allen Toppen halbmast gesetzt. Am Vormittag fand an Bord eines jeden Schiffes Trauergottesdienst statt.

In Paris und im Haag fanden am Dienstag Trauerfeiern für die verewigte Kaiserin Friedrich statt.

Der Sarkophag für die verewigte Kaiserin Friedrich wird im Auftrage des Kaisers von Professor Reinhold Wegas hergestellt werden. Professor Wegas, der zur Zeit in Ostende weilt, wird sich demnächst nach Berlin zurückbegeben, um sofort die Vorarbeiten in Angriff zu nehmen. Der Sarkophag wird in derselben Form, wie derjenige Kaiser Friedrichs III. in Potsdamer Mausoleum gehalten und aus kararischen Marmor gefertigt werden. Wie weiter mitgeteilt wird, beabsichtigt der Kronprinz von Griechenland das Material dem Kaiser zum Geschenk zu machen.

Politische Uebersicht.

Staaten. Ueber neue Winkelzüge des chinesischen Hofes wird dem Bureau Kasan aus Peking folgendes gemeldet. Eine Depesche des Hofes an die chinesischen Bevollmächtigten wirft diesen vor, die Verhandlungen schlecht geführt zu haben und erklärt, es seien noch viel zu viel ausländische Soldaten in Peking, weshalb der Hof, obwohl seine Mitglieder angehtündigt sei, sich gezwungen sehen könne, seinen Entschluß zu ändern und höchstens bis Kalkongt gehen werde, um dort den Geburtstag der Kaiserin am 20. November zu feiern. Der Hof könne daher dieses Jahr nicht nach Peking zurückkehren. Ein hoher